

Deutsch

Bildungsplan für das Gymnasium Jahrgangsstufe 5 - 10

Herausgegeben vom Senator für Bildung und Wissenschaft,
Rembertiring 8 – 12, 28195 Bremen

2007

Ansprechpartnerin:
Landesinstitut für Schule, Am Weidedamm 20, 28215 Bremen
Abteilung 2, Referat Curriculumentwicklung: Beate Vogel

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	4
1. Ziele und Aufgaben	5
2. Themen und Inhalte	9
3. Standards	17
3.1 Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	17
3.2 Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 8	21
3.3 Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 10	25
4. Leistungsbeurteilung	27
Anhang	29
Liste der Operatoren	30

Vorbemerkung

Der vorliegende Bildungsplan für das Fach Deutsch gilt für den gymnasialen Bildungsgang; er löst den stufenbezogenen Fachrahmenplan ab.

Bildungspläne orientieren sich an Standards, in denen die erwarteten Lernergebnisse als verbindliche Anforderungen formuliert sind. In den Standards werden die Lernergebnisse durch fachbezogene Kompetenzen beschrieben, denen fachdidaktisch begründete Kompetenzbereiche zugeordnet sind.

Die Kompetenzen und Kompetenzbereiche orientieren sich in den Fächern an den Bildungsstandards, über die die Kultusministerkonferenz in den letzten Jahren Vereinbarungen geschlossen hat.

Die Standards werden für die Jahrgangsstufe 10 zum Übergang in die Qualifikationsphase festgelegt. Auf welchen Niveaus diese Kompetenzen in den Jahrgangsstufen 5 bis 10 erreicht werden können, wird über die erwarteten Kompetenzen am Ende der Jahrgangsstufen 6 und 8 dargestellt. Dabei beschränken sich die Festlegungen auf die wesentlichen Kenntnisse und Fähigkeiten und die damit verbundenen Inhalte und Themenbereiche, die für den weiteren Bildungsweg unverzichtbar sind.

Mit den Bildungsplänen werden so die Voraussetzungen geschaffen, ein klares Anspruchsniveau an der Einzelschule und den Schulen der Freien Hansestadt Bremen zu schaffen. Gleichzeitig erhalten die Schulen Freiräume zur Vertiefung und Erweiterung der zu behandelnden Unterrichtsinhalte und damit zur thematischen Profilbildung, indem die Vorgaben der Bildungspläne sich auf die zentralen Kompetenzen beschränken.

Für die Jahrgangsstufen 9 und 10 werden die Vorgaben der Inhalte und Themenbereiche im gymnasialen Bildungsgang getrennt dargestellt, um so den Übergang zwischen den Schulstufen von den Unterrichtsgegenständen her zu ermöglichen.

Der Einsatz elektronischer Medien und Informationstechniken im Unterricht ist in einem gesonderten Plan beschrieben, der die Bildungspläne um den Bereich der Medienpädagogik ergänzt.

Für die Sonderschulen und den Bereich der sonderpädagogischen Förderung liegt ein gesonderter Rahmenplan „Sonderpädagogische Förderung an Bremer Schulen“ vor. Zusammen mit den Bildungsplänen ist er die Grundlage für die sonderpädagogische Förderung im gymnasialen Bildungsgang.

1. Ziele und Aufgaben

Kinder und Jugendliche sind Subjekte ihres Lernens, die sich durch Sprache ihre Welt erschließen und sich in der Welt orientieren können, die Verständnis für Eigenes und Fremdes entwickeln und fähig werden, vielfältige soziale Beziehungen mitzugestalten sowie zunehmend die Verantwortung für ihr eigenes Lernen und Handeln zu übernehmen.

Der Deutschunterricht setzt hier an, indem er die kommunikative Kompetenz aller Schülerinnen und Schüler in der deutschen Sprache weiter entwickelt und sie zur Reflexion und zum Diskurs befähigt. Sprache soll als Instrument der Mitteilung, als Medium und Gegenstand der Erkenntnis und als Teil (selbst)bewussten, verantwortungsvollen sozialen und kulturellen Handelns ausgebildet werden; die Sprachentwicklung wird unterstützt und die Denkfähigkeit entwickelt.

Zum Unterricht gehören die Entwicklung der sprachlich-formalen Grundbildung, die Hör-, Schreib-, Lese- und Medienerziehung, die ästhetische Erziehung sowie die literarische Grundbildung. Ein differenzierter mündlicher und schriftlicher Gebrauch der deutschen Sprache ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, auf sachlicher, emotionaler und sozialer Ebene sprachlich kompetent handlungsfähig zu werden und das gesellschaftliche Leben aktiv mitzugestalten. Auf dem Wege einer umfassenden Sensibilisierung für Sprache gewinnen deutsch- und fremdsprachige Heranwachsende zunehmende Sicherheit im interaktiven Sprachhandeln und Selbstausdruck und erhöhen so letztlich ihre Wertungskompetenz. Sprach- und Literaturunterricht sind in diesem Prozess nicht getrennte Dimensionen des Deutschunterrichts, sondern funktional aufeinander bezogen.

Die im Deutschunterricht erworbenen Einsichten, Kenntnisse und Fähigkeiten können für weiteres Sprachenlernen genutzt werden, aber auch die hier erworbenen sprachlichen, methodischen und ästhetischen Kompetenzen sind für weitere Fächer eine unverzichtbare Basis. Insofern sind fachübergreifende und fächerverbindende Lehr- und Lernkontexte sinnvoll.

Im Deutschunterricht der Sekundarstufe I werden folgende Ziele realisiert:

- Sprachbeherrschung hinsichtlich normativer Regelungen,
- zunehmend differenzierte Denkfähigkeit mit und durch Sprache,
- Bewusstheit im Aufnehmen von Sprache – auch als historisch sich veränderndes Medium und Instrumentarium,
- Wahrnehmungs- und Vorstellungskraft sowie Reflexionsvermögen und Kritikfähigkeit gegenüber sprachlichen und medialen Äußerungen,
- Verständnis und Beurteilungsvermögen der Besonderheiten sprachlicher und medialer Äußerungen, z.B. in Texten zur Information und als Denkangebot, in literarischen Texten und solchen zur Erweiterung und Differenzierung der Wahrnehmung und Erfahrung sowie des Vorstellungsvermögens und der Phantasie,
- verantwortungsvoller, sachgerechter und wirkungsvoller Gebrauch von Sprache und ästhetisch gestalteter Beiträgen für wechselnde Interaktions- und Darstellungsabsichten,
- Freude am kreativen und spielerischen Umgang mit Sprache.

Um diese übergeordneten Ziele zu erreichen, bedarf es der kumulativen Entwicklung von Grundfähigkeiten und -fertigkeiten in den Kompetenzbereichen „Hören – Zuhören – Verstehen“, „Sprechen“, „Lesen – mit Texten und Medien umgehen“, „Schreiben und Gestalten“ sowie „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“. Diese Bereiche dienen als Orien-

tierung für Fachkollegien bei der Erarbeitung eines schulinternen Curriculums. Für die konkrete Unterrichtsplanung und -praxis ist eine enge Verzahnung dieser Bereiche anzustreben, die deren inneren Zusammenhang und ihre Wechselbeziehungen berücksichtigt.

Bei der inhaltlichen und methodischen Konkretisierung der Kompetenzbereiche sollen altersangemessene Zugänge gefunden, lebensweltbezogene Inhalte thematisiert, variable Lernformen umgesetzt sowie der Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler entsprechende Medien behandelt werden.

Den Kompetenzbereichen werden stufenbezogene Ziele und Aufgaben, fachliche Gegenstände und angestrebte Schülerkompetenzen zugeordnet, auf die planvoll und kontinuierlich hingearbeitet wird.

Hören – Zuhören – Verstehen

Die Ausbildung der kommunikativen Kompetenz ist ein Kernbereich des Deutschunterrichts. Kommunikation ist eine gemeinsame Tätigkeit von Sprecher und Hörer im Prozess der Bedeutungskonstitution; auch der Zuhörende nimmt aktiv am Kommunikationsprozess teil und beeinflusst ihn. Um sich sprachlich angemessen zu verhalten und ein Gespräch konstruktiv zu führen ist die Entwicklung des Hörens, des Zuhörens und des Hörverstehens eine wesentliche Voraussetzung. Die Hör-Erziehung ist deshalb ausgerichtet auf die aktive Haltung des Zuhörens, auf die Fähigkeit, ein Feedback zu geben über Verstandenes bzw. Nicht-Verstandenes und auf die Fähigkeit, das wiederzugeben, was ein anderer gesagt hat. Hören und Verstehen bedingen einander und sind die unerlässliche Basis für gelingende Kommunikation, für die Entwicklung eines Urteilsvermögens und für ein reflektiertes Verhalten in kommunikativen Prozessen. Die Schülerinnen und Schüler sollen deshalb zunehmend in der Lage sein, auch komplexere Sprechhandlungen nachvollziehen und verstehen und auf diese Sprechhandlungen unmittelbar oder metasprachlich reagieren zu können. Es ergibt sich ein enger Zusammenhang zu den Kompetenzbereichen „Sprechen“ und „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“.

Sprechen

Auf der Grundlage von Hör- und Verstehensprozessen planen, realisieren und analysieren die Schülerinnen und Schüler in unterschiedlichen Kontexten eigene und fremde monologische und dialogische Sprechhandlungen und entwickeln einen gesprächsangemessenen und zunehmend differenzierten Wortschatz sowie eine steigende Argumentationskompetenz. Dabei geht es nicht um normative Setzungen i.S. einer Übertragung von schriftsprachlichen Kompetenzen auf die mündliche Kommunikation, sondern um ein funktionales, flexibles und situationsangemessenes Sprechen auch in unterschiedlichen Sozio- und Dialekten. Unter Einbezug auch parasprachlicher Mittel erwerben die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit, sich in unterschiedlichen Rollen und zu unterschiedlichen Gesprächsanlässen zu artikulieren. Sie können darüber hinaus Konfliktlösungsstrategien anwenden und kennen die Grundlagen einer praxisbezogenen Rhetorik sowie einer sachangemessenen und mediengerechten Präsentation. Die hier auszubildenden Fertigkeiten kommen dabei den schriftlichen Kommunikationsformen zugute. Die Progression reicht von der flüssigen und artikulierten Verwendung der Standardsprache in lebensweltbezogenen Feldern über das situationsangemessene und adressatenorientierte sprachliche Handeln in informativen und diskursiven Kontexten bis hin zur bewussten argumentativen und formal bzw. ästhetisch gestalteten Sprechhandlung.

Lesen - mit Texten und Medien umgehen

Die moderne Medienwelt ist von Bildern und Texten bestimmt, deren Verstehen eine grundlegende Herausforderung des kulturellen Sozialisationsprozesses ist. Für den unterrichtlichen Zusammenhang ist von einem erweiterten Lese- und Textbegriff auszugehen, der insgesamt die Rezeption verschiedener Konkretionen von Zeichen meint und unterschiedliche, auch mediale Text- und Dialogsorten umfasst. In der Auseinandersetzung mit solchen Formen von ‚Texten‘, die auch die Übersetzungen fremdsprachiger Literaturen beinhalten können, entwickeln Schülerinnen und Schüler ein Verständnis für Varianten von kodifizierten Grundmustern menschlicher Erfahrung und sie bekommen einen Zugang zu anderen Weltansichten. Dabei erhält das Rezipierte seine Bedeutung immer nur in Bezug auf die Person des Lesers, da sein Vorwissen, seine Vorstellungswelt und seine Gedanken bei der Erschließung der Zeicheninformationen maßgeblich beteiligt sind. Lesen beinhaltet sowohl kognitive und kommunikative wie imaginative und emotionale Vorgänge, denen – in Abhängigkeit von Alter und Geschlecht – gleichermaßen Raum gegeben werden muss, um die Lesemotivation zu stärken. Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Auseinandersetzung mit vielfältigen Formen von Lektüre sukzessiv, ihre (ästhetischen) Erfahrungen begrifflich angemessen zu fassen und ihre Lesarten textbezogen und begründet darzustellen. Eine zunehmend breitere Kenntnis von Gattungen, Formen, Stoffen und Motiven unterstützt das Verstehen und ein in Ansätzen zu vermittelndes medienhistorisches Orientierungswissen führt zur Einsicht in geschichtlich-kulturelle Zusammenhänge von Texten. Die Progression in diesem Kompetenzbereich setzt insofern bei lebensweltlich motivierten und subjektiv grundierten Lektüren und Lesarten an, um über eine sich entwickelnde Reflexionsfähigkeit schließlich auch komplexere und ästhetisch anspruchsvollere Medien analytisch fassen und transsubjektive Deutungen herstellen zu können.

Schreiben und Gestalten

Schreib- und Gestaltungsprozesse unterstützen die Bewusstmachung von Emotionen und Vorstellungen, sie fördern die Fähigkeit, Gedanken und Mitteilungen zu strukturieren. Sie können – etwa im Kontext traditioneller Schreibformen – einen logischen Aufbau herstellen und Äußerungen und Haltungen so präsentieren, dass die Produkte ohne Verständnisschwierigkeiten zu entschlüsseln sind, sie können aber auch auf eine literar- und medienästhetische Produktionskompetenz zielen, die dem individuellen Verstehen Ausdruck verleiht. Schülerinnen und Schüler sollen dabei einen funktionalen Zusammenhang zwischen der gewählten Schreib- oder Gestaltungsstrategie und der erfolgreichen Umsetzung ihrer Intention erkennen. Grundsätzlich gilt, dass sie den Produktionsprozess zunehmend eigenverantwortlich organisieren, der mit dem Sammeln themenbezogener Inhalte beginnt und auf den Ebenen der Auswahl einer thematisch-inhaltlichen Struktur, dem ersten Niederschreiben, dem Überarbeiten des Textes und der ästhetischen Gestaltung simultan verläuft. Vor allem durch die diskursive Auseinandersetzung mit ihren Produkten erlernen die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Schreibformen, die sich sowohl an traditionellen Mustern orientieren als auch auf freie und kreative Formen abzielen können, die die sprachliche Sensibilität und das ästhetische Ausdrucksvermögen fördern. Durch pragmatische Schreibformen wird zudem die Argumentationsfähigkeit ausgebaut und das Schreiben als Mittel der Problemanalyse und der Problemlösung genutzt. Die Möglichkeiten der Textverarbeitung sollten bei der Erstellung von Texten intensiv genutzt werden. Die Progression in diesem Kompetenzbereich reicht von der korrekten Expression subjektiver Wahrnehmungen über die bewusste Gestaltung von Texten und Medien aus der Perspektive der Rezeption und des Erkenntnisinteresses bis hin zu einer angemessenen Beherrschung unterschiedlicher Produktionsformen.

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Im Medium der Sprache wird gedacht, mit Hilfe des Mediums Sprache findet eine Verständigung über Dinge und Sachverhalte statt. Insofern erkennen Schülerinnen und Schüler in diesem Kompetenzbereich, der funktional mit den anderen Kompetenzbereichen zu verknüpfen ist, einerseits die grundlegende Bedeutung der Sprache und ihres Systemcharakters und vervollkommen andererseits in steigendem Maße ihr Sprachbewusstsein durch die Reflexion des komplexen Erscheinungsbildes eigenen und fremden sprachlichen Handelns. Zu diesem Zweck untersuchen sie mit steigender Komplexität sprachliche Äußerungen auch nach funktionalen, normativen und ästhetischen Kriterien und nutzen die Einsichten zur situationsangemessenen Verwirklichung des eigenen sprachlichen Handelns. Das Gefüge von Sprache, Stil, Bedeutung und Intention wird durch einen sich sukzessiv erweiternden Wortschatz erfasst, der es erlaubt, unterschiedliche Sprach- und Stilebenen zu analysieren. Die Strategien zum normgerechten Schreiben werden weiter entwickelt, grammatische Phänomene und ihre inhaltliche Funktion im Zusammenhang von Texten zunehmend reflektiert. Auch die historisch bedingte Entwicklung der Sprache und ihre Abhängigkeit von sozialen, ethnischen, regionalen oder nationalen Faktoren, vor allem auch der Einfluss nicht textgebundener Medien auf die Sprache wird durch die Schülerinnen und Schüler in zunehmendem Maße verstanden. Die Progression reicht von der sicheren Verwendung der eigenen Sprache über das Verstehen sprachlicher Phänomene bei fremden kommunikativen Äußerungen bis hin zur Reflexion kommunikativer Codes mit dem Ziel des kompetenten Aufbaus eigener und der Analyse fremder sprachlicher Äußerungen.

2. Themen und Inhalte

Die angeführten fünf Kompetenzbereiche des Deutschunterrichts beziehen sich auf die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die die Schülerinnen und Schüler erreichen sollen. Dies gelingt, indem die angestrebten Kompetenzen durch Themenbereiche und Unterrichtsvorhaben konkretisiert werden. Die folgende Übersicht nennt deshalb verbindliche Themenbereiche, in denen die beschriebenen Kompetenzen erworben werden sollen. Diese Themenbereiche differenzieren sich nach unterschiedlichen sprachlichen Handlungsweisen, durch die eine sprachliche Qualifizierung in unterschiedlichen Dimensionen des Deutschunterrichts erreicht wird. Alle genannten Themenbereiche sind unterrichtlich abzudecken und sie sind – unter Berücksichtigung der Kompetenzbereiche des Deutschunterrichts und der zu erreichenden Standards in den jeweiligen Doppeljahrgangsstufen – von der Fachkonferenz weiter inhaltlich zu füllen; die im Kontext der verbindlichen Themenbereiche genannten beispielhaften Unterrichtsvorhaben dienen dabei als Orientierung für eine unterrichtliche Ausgestaltung. Dabei ist zu beachten, dass die schulischen Vorhaben

- der Erweiterung der sprachlichen Handlungsfähigkeit und der sozio-kulturellen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler dienen und
- ihren kommunikativen, inhaltlichen und sozialen Bedürfnissen entsprechen.

Die schulintern durch die Fachkonferenz erstellte inhaltliche Konkretisierung der Themenbereiche und Standards ist verbindlich. Es ist darauf zu achten, dass in jedem Jahrgang zumindest ein narrativer Film und eine Ganzschrift, in den Jahrgängen 9 und 10 jeweils auch ein dramatisches Werk behandelt wird; für die Jahrgänge 5 – 8 bieten sich hier Texte aus dem Bereich der Kinder- und Jugendliteratur an, für die Jahrgänge 9 und 10 sind eher kulturell tradierte Texte zu berücksichtigen. Bei der Erstellung eines schulinternen Curriculums ist ein Freiraum für individuelle Vorhaben von etwa einem Viertel der insgesamt zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit für weitere Projekte, Lektüren etc. einzuplanen.

Am Ende der Jahrgangsstufe 9 findet der Wechsel in die Sekundarstufe II statt, inhaltliche Setzungen bis einschließlich dieser Jahrgangsstufe sind deshalb gesondert ausgewiesen. Dabei ist zu beachten, dass die genannten Inhalte sich nicht nur auf den Jahrgang 9 beziehen, sondern – nach dem Prinzip des Spiralcurriculums – eine Vorbereitung und Grundlagenbildung in den vorhergehenden Jahrgängen erfolgt.

Themenbereich 1: Mit Sprache Wahrnehmung ermöglichen

Der Themenbereich fokussiert die Leistung der Sprache als Mitteilungs- und Wahrnehmungsinstrument. Bei der mündlichen und schriftlichen Kommunikation steht dabei die Produktion und die Rezeption von Informationen im Vordergrund. Maßgeblich sind weniger die Sprecherintention, das Erkenntnisinteresse oder ein ideologischer Gehalt (die natürlich jeder sprachlichen Äußerung inhärent sind), sondern vor allem die Klarheit und die Reduktion von Barrieren im kommunikativen Prozess. Damit bezieht sich dieser Themenbereich gleichsam auf die Grundlagen des Sprechens, Hörens und Schreibens, auf die syntaktische, semantische und pragmatische Klarheit der kommunikativen Zeichen.

Der Themenbereich ist verbindlich, während die Inhalte und beispielhaften Unterrichtsvorhaben Möglichkeiten darstellen, die durch schulinterne Entscheidungen ergänzt bzw. modifiziert werden können. Bei der Gestaltung eines schulinternen Curriculums kann vom Inhalt, vom Themenbereich oder von den anzustrebenden Kompetenzen ausgegangen werden.

Themenbereich	Inhalte / beispielhafte Unterrichtsvorhaben
Mit Sprache Wahrnehmung ermöglichen	
<ul style="list-style-type: none"> • Die eigene mündliche und schriftliche Kommunikation 	Schule und Freizeitgestaltung (5/6) Vorbilder und Idole (7/8) Lebensläufe und Lebensentwürfe (9/10)
<ul style="list-style-type: none"> • Wiedergabe von Sachverhalten, Inhalten und Prozessen 	Gefühle (5/6) Umgang mit Ämtern und Formularen (7/8) Lebenslauf und Vorstellungsgespräch (9/10)
<ul style="list-style-type: none"> • Verstehen kommunikativer Prozesse 	Gesprächsregeln (5/6) Streitschlichtung und Konfliktlösung (7/8) Beziehungsformen (9/10)

Erwartungshorizont Ende des Jahrgangs 9 aus dem Themenbereich 1

Um sicherzustellen, dass die Schülerinnen und Schüler beim Übergang in die gymnasiale Oberstufe über vergleichbare Voraussetzungen verfügen, ist es notwendig, folgende Aspekte des Themenbereichs 1 vom Beginn des Jahrgangs 5 bis zum Ende des Jahrgangs 9 zu erarbeiten.

Informationsbeschaffung, -entnahme und -sicherung

- Nutzung von Bibliotheken, Mediotheken, Internet, Datenbanken und Schlagwortkatalogen
- kursorisches Lesen
- Benutzung von Inhaltsverzeichnissen, Registern, Suchwörtern und Suchmaschinen
- Mitschrift, Mitschnitt, Exzerpieren, indirektes und wörtliches Zitieren

Informationspräsentation

- Einübung elementarer Schreibformen (Nacherzählung, Inhaltsangabe, Précis),
- Umwandlung von Informationen in Schaubilder und Diagramme
- medien- und computergestützte Darbietung

- Verfassen offizieller Schreiben wie Anträge, Reklamationen, Richtigstellungen

Adressatenbezogene Darstellung der eigenen Person

- tabellarischer und ausführlicher Lebenslauf
- Bewerbungsschreiben und Vorstellungsgespräch

Protokollformen

- Techniken des Mitschreibens, Ordnen und Zusammenfassens
- Stilmittel des sachlich-distanzierten Protokollstils (Tempus, Modus, Passiv, referierende Rede, Nominalisierung, präpositionale Ausdrücke, Infinitivkonstruktionen)

Erweiterte Inhaltsangaben fiktionaler und nicht-fiktionaler Texte

- dreigliedriger Aufbau mit vorinformierendem Einleitungsteil, Inhaltszusammenfassung und Bearbeitung vorgegebener Arbeitsaufträge
- Stilmittel der sachlich-distanzierenden Wiedergabe (Tempus, Modus, indirekte Rede)

Schilderung von Sinneswahrnehmungen, Stimmungen und Gefühlen mit differenzierender Gestaltung

- strukturierender Zugriff: vom Gesamteindruck zum Detail, Vorgriff, Rückblende

Formen freier und kreativer Textproduktionen

- Schreiben zu Begriffen
- Verfassen von Augenblicks-, Parallel- und Gegentexten

Bearbeitung und Überarbeitung eigener und fremder Texte

- Verwendung von Textverarbeitung und Nutzung von Formatierung, Schriftgestaltung, Rechtschreibkontrolle und Silbentrennung

Themenbereich 2: Mit Sprache Kommunikation gestalten

Der Themenbereich fokussiert die Leistung der Sprache als bewusst gestaltetes Sprechen und Schreiben. Dabei steht vor allem die nicht-fiktionale, pragmatische Kommunikationsform im Zentrum. Relevant sind all jene Aspekte, durch die es einem Text im weitesten Sinne gelingt, ein Ziel zu erreichen oder eine beabsichtigte Wirkung beim Rezipienten hervorzurufen. Die Ebene der unmittelbaren Wahrnehmung wird hier also verlassen und die besondere (formale) Verfasstheit von Texten – ihre Leistung in sprachschöpferischer Hinsicht und in Abhängigkeit von untersuchten Textformen – steht im Zentrum.

Der Themenbereich ist verbindlich, während die Inhalte und beispielhaften Unterrichtsvorhaben Möglichkeiten darstellen, die durch schulinterne Entscheidungen ergänzt bzw. modifiziert werden können. Bei der Gestaltung eines schulinternen Curriculums kann vom Inhalt, vom Themenbereich oder von den anzustrebenden Kompetenzen ausgegangen werden.

Themenbereich	Inhalte / beispielhafte Unterrichtsvorhaben
Mit Sprache Kommunikation gestalten	
<ul style="list-style-type: none"> • Darlegung von Einsichten, Stellungnahmen und Arbeitsergebnissen 	Umwelt- und Tierschutz (5/6) Tradition und Religion (7/8) Prinzip Verantwortung (9/10)
<ul style="list-style-type: none"> • Intentionales, an Textformen und Gattungen orientiertes Schreiben 	Präsentation von Lieblingsbüchern (5/6) Klassenzeitung (7/8) Werbung (9/10)
<ul style="list-style-type: none"> • Argumentierendes und rhetorisches Sprechen und Schreiben 	Begründungen geben (5/6) Vorurteile und Stereotype (7/8) Jugend debattiert (9/10)

Erwartungshorizont Ende des Jahrgangs 9 aus dem Themenbereich 2

Um sicherzustellen, dass die Schülerinnen und Schüler beim Übergang in die gymnasiale Oberstufe über vergleichbare Voraussetzungen verfügen, ist es notwendig, folgende Aspekte des Themenbereichs 2 vom Beginn des Jahrgangs 5 bis zum Ende des Jahrgangs 9 zu erarbeiten.

Verfassen und Halten kleiner Reden zu privaten oder offiziellen Anlässen

Kurzvortrag zu Sachverhalten unter Berücksichtigung rhetorischer Mittel

Argumentationsaufbau mit These, Argument, Beweis

- Anordnung mehrerer Argumente zu einer Argumentationskette
- Zuordnung der Argumente zu Thesen
- Unterstützung der Argumente durch Beispiele

Grundzüge erörternder Verfahren bei freien und textgebundenen Erörterungen (lineare und dialektische Erörterung)

- Gliederung der Erörterung
- Anordnung der Argumente
- Schlussfolgerungen aus Argumenten ziehen
- eine eigene Meinung herleiten

Beschreibung und Analyse von nicht-fiktionalen und appellativen Texten

Themenbereich 3: Texte und Medien verstehen und analysieren

Der Themenbereich fokussiert die Leistung der Sprache im Kontext ihrer Möglichkeit zur besonderen ästhetischen Gestaltung. Vorrangig stehen hier fiktionale Formen im Zentrum, wobei auditive und visuelle Medien gleichberechtigt behandelt werden sollen; ebenso sollten altersangemessene Zeitungen, Zeitschriften und Magazine berücksichtigt werden, da sich hier die auch in aktuellen fiktionalen Zusammenhängen wirkmächtigen Haltungen der Schülerinnen und Schüler ausdrücken. Unabhängig von der medialen Form geht es zunächst um das inhaltliche Verstehen, sodann um die entsprechende Formensprache, die das Verstehen unterstützt oder steuert; eine historische Differenzenerfahrung sollte behutsam ermöglicht werden.

Der Themenbereich ist verbindlich, während die Inhalte und beispielhaften Unterrichtsvorhaben Möglichkeiten darstellen, die durch schulinterne Entscheidungen ergänzt bzw. modifiziert werden können. Bei der Gestaltung eines schulinternen Curriculums kann vom Inhalt, vom Themenbereich oder von den anzustrebenden Kompetenzen ausgegangen werden.

Themenbereich	Inhalte / beispielhafte Unterrichtsvorhaben
Texte und Medien verstehen und analysieren	
<ul style="list-style-type: none"> Inhalte und Lesarten von Medien in Bezug auf die eigene Lebensrealität 	Figuren literarischer Texte (z.B. Identifikation) (5/6) Schülermagazine, Jugendpresse, Fanzeitschriften (7/8) Buch, Leser und Rezeption (9/10)
<ul style="list-style-type: none"> Texte und Medien als historisches Phänomen 	Sagen und Heldengeschichten (5/6) Naturgedichte unterschiedlicher Epochen (7/8) Schulrealität in Literatur und Film (9/10)
<ul style="list-style-type: none"> Texte und Medien als ästhetisches Phänomen 	Traumgeschichten (5/6) Gedichte erschließen (7/8) Vom Drehbuch zum Film (9/10)

Erwartungshorizont Ende des Jahrgangs 9 aus dem Themenbereich 3

Um sicherzustellen, dass die Schülerinnen und Schüler beim Übergang in die gymnasiale Oberstufe über vergleichbare Voraussetzungen verfügen, ist es notwendig, folgende Aspekte des Themenbereichs 3 vom Beginn des Jahrgangs 5 bis zum Ende des Jahrgangs 9 zu erarbeiten.

Untersuchung unterschiedlicher Formen des Fernsehjournalismus (Nachrichtensendung, Reportage, Reality-TV, Talkshow) aus verschiedenen Fernsehprogrammen

Textinterpretation verschiedener Gattungen mit unterschiedlichen (textimmanenten, biografischen, sozialgeschichtlichen oder intertextuellen) Interpretationsansätzen

- Herstellen eines Lebensbezugs der Texte
- Erarbeitung von Aktualität, Realitätsbezug und Problemgehalt
- Herstellen und Begründen einer Haltung zum dargestellten Problem
- Auseinandersetzen mit unterschiedlichen Absichten und Wirkungen eines Textes

Interpretation lyrischer Texte unterschiedlicher Formen (z.B. Sonett, Elegie, Epigramm, Figurengedicht)

- insbesondere anhand thematischer oder motivischer Schwerpunkte aus unterschiedlichen Epochen
- Strophe, Vers, Reim, Rhythmus, Klang und Sprachbilder im Hinblick auf deren Wirkungen
- lyrisches Ich und Sprechhaltung

Interpretation epischer Texte unterschiedlicher Längen (möglicherweise Auszüge, aber mindestens eine Ganzschrift) aus unterschiedlichen Epochen

- Verhältnis von Gestalt und Gehalt,
- Ort, Zeit, Handlung und Figurenkonstellation,
- unterschiedliche Erzähltechniken (Ich-Erzähler, Er-Erzähler, auktorialer Erzähler),
- sprachlich-kompositorische Gestaltung (Figurenrede, Erzählzeit – erzählte Zeit, Rahmen- und Binnenerzählung)
- historischer, sozialer oder biografischer Kontext

Interpretation dramatischer Texte (möglicherweise Auszüge, aber mindestens eine Ganzschrift) aus unterschiedlichen Epochen

- Verhältnis von Gestalt und Gehalt (Spielvorlage – Nebentext)
- Anlage und Ausgestaltung der Rollen
- dramatische Gestaltung der Handlung
- Zeit- und Raumgestaltung
- dramatische Rede

Interpretation eines narrativen Films

- eventuell auch als Ergänzung zu einem epischen oder dramatischen Text
- Storyboard (ausgewählte Sequenzen)
- Wirkung bestimmter Einstellungen

Themenbereich 4: Über Sprache nachdenken

Der Themenbereich fokussiert die Reflexion über die Leistung der Sprache in unterschiedlichen Dimensionen. Ausgehend von konkreten Beispielen aus dem Bereich fiktionaler oder nicht-fiktionaler Texte, aber auch aus dem Bereich audio-visueller Medien, stehen hier die sprachlichen Phänomene im Zentrum. Es geht hier um ein Verstehen des Zusammenhangs von Inhalt, Form und Normierung, von sprachlichen Strukturen, Stilebenen oder Kommunikationssituationen, die zu einer Verbesserung und zu einer Flexibilität der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit der Lernenden führen.

Der Themenbereich ist verbindlich, während die Inhalte und beispielhaften Unterrichtsvorhaben Möglichkeiten darstellen, die durch schulinterne Entscheidungen ergänzt bzw. modifiziert werden können. Bei der Gestaltung eines schulinternen Curriculums kann vom Inhalt, vom Themenbereich oder von den anzustrebenden Kompetenzen ausgegangen werden.

Themenbereich	Inhalte / beispielhafte Unterrichtsvorhaben
Über Sprache nachdenken	
<ul style="list-style-type: none"> Grammatische Grundfertigkeiten 	Fremde Texte korrigieren (5/6) Formeller und informeller Brief, E-Mail, Chat (7/8) Codes in der Jugendsprache (9/10)
<ul style="list-style-type: none"> Textfunktionen erkennen und nutzen 	Spiele mit Sprache und Bedeutung (5/6) Telenovelas (7/8) Produktiver Umgang mit Poesie, z.B. Poetry Slam (9/10)
<ul style="list-style-type: none"> Sprachvarianten und Bedingungsfaktoren von Kommunikation 	Sprache als Mittel für Nähe und Distanz zu Familie und Freunden (5/6) Dialekte (7/8) Kommunikationsstörungen (9/10)

Erwartungshorizont Ende des Jahrgangs 9 aus dem Themenbereich 4

Um sicherzustellen, dass die Schülerinnen und Schüler beim Übergang in die gymnasiale Oberstufe über vergleichbare Voraussetzungen verfügen, ist es notwendig, folgende Aspekte des Themenbereichs 4 vom Beginn des Jahrgangs 5 bis zum Ende des Jahrgangs 9 zu erarbeiten.

Untersuchung der Möglichkeiten und Wirkungen sprachlicher und akustischer Mittel (Verhältnis von Stimme, Geräusch, Musik, Stille) z.B. in Hörtexten

Wirkung und Angemessenheit von Stilmitteln, Sprachebenen und Gestaltungsmitteln bei fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten

- Wortfiguren, Satzfiguren, Gedankenfiguren
- Bildlichkeit
- Hochsprache, Standardsprache, Umgangssprache
- Dialekt und Mundart (Niederdeutsch)

Grammatische Grundlagen (im Zusammenhang mit der Analyse von Textstrukturen, des Wortschatzes, des Satzbaus und der Stilmittel bei unterschiedlichen Textsorten)

- Wortlehre: Verb, Substantiv, Adjektiv, Artikel, Pronomen, Konjugation (Numerus, Tempus, Genus Verbi, Modus), Deklination (Genus, Numerus, Kasus), Adverbien, Präpositionen, Konjunktionen, Interjektionen
- Satzlehre: Subjekt, Prädikat, Objekt, adverbiale Bestimmungen; Gliedsätze; Substantivierungen, Nominal- und Verbalstil
- Rechtschreibung: Groß- und Kleinschreibung, Getrennt- und Zusammenschreibung, Dehnung und Schärfe
- Zeichensetzung: Aufzählungen, Satzreihen und Satzgefüge, Partizip- und Infinitivgruppen, Zusätze und Nachträge

3. Standards

In den Standards werden die sprachlichen Anforderungen durch Kompetenzen beschrieben, die Schülerinnen und Schüler am Ende der Jahrgangsstufe 6, 8 und 10 erworben haben sollen. Die Kompetenzen legen die Anforderungen im Fach Deutsch fest. Sie gliedern sich nach den Bereichen des Faches, so wie sie den Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz für den mittleren Schulabschluss (4.12.2003) zu Grunde liegen, und sie beschreiben den Kern der fachlichen Anforderungen. Der Unterricht ist nicht auf ihren Erwerb beschränkt, er soll es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, darüber hinausgehende Kompetenzen zu erwerben, weiter zu entwickeln und zu nutzen.

Eine thematisch-inhaltliche Reihenfolge innerhalb der Doppeljahrgangsstufe wird durch die Standards nicht festgeschrieben. Im Sinne des Spiralcurriculums ist darauf zu achten, dass die erworbenen Kompetenzen früher Jahrgangsstufen in späteren Jahrgangsstufen zu verfestigen und weiter auszubauen sind.

3.1 Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6

Hören – Zuhören – Verstehen

Hören und Zuhören

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- Gesprächsbeiträge anderer aufnehmen, Verständnisschwierigkeiten klären und auf Nachfrage korrekt erläutern,
- diktierte Texte richtig schreiben,
- wesentliche Aussagen eines Gesprächs oder Vortrags richtig wiedergeben,
- Hörtexte auch aus unbekanntem Zusammenhang global und im Detail verstehen,
- lautliche Besonderheiten von Texten aus den Bereichen Hochsprache, Regionalsprache, Fremdsprache erkennen und benennen.

Sprechen

Gespräche führen

Die Schülerinnen und Schüler können / kennen ...

- die Grundregeln für die Gesprächsführung in einer Gruppe,
- zielgerichtete Gespräche führen,
- sich in ihren Gesprächsbeiträgen aufeinander beziehen,
- höflich miteinander umgehen und unsachliche Kritik vermeiden,
- in strittigen Fragen Lösungsvorschläge formulieren.

Erzählen, Berichten, Beschreiben (zu anderen sprechen)

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- sich unter Verwendung der Sprachkonvention verständlich ausdrücken,
- über Sachverhalte in geordneter und sprachlich differenzierter Form berichten,
- Abläufe detailgenau wiedergeben und differenzierte Beschreibungen von Gegenständen und Personen geben,
- einen kürzeren Text oder die Handlung eines Films oder Theaterstücks in Kerninhalt und wichtigen Details korrekt nacherzählen,
- Wünsche, Befindlichkeiten, Meinungen und Forderungen verständlich und sprachlich angemessen mitteilen und auf entsprechende Äußerungen anderer adäquat reagieren.

Informieren

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- Informationen adressatenbezogen weitergeben und dabei einfache Präsentations- und Visualisierungsformen nutzen,
- sich Informationen von Personen, Institutionen und Medien beschaffen.

Sprachliches und szenisches Gestalten

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ihre Stimme in angemessenem Tempo, mit angemessener Lautstärke, Stimmlage und Artikulation einsetzen und die jeweilige Wirkung beschreiben,
- ihre Darbietung gestisch und mimisch unterstützen und die Angemessenheit der Darstellung einschätzen,
- Standbilder bauen und diese besprechen,
- einen kurzen Erzähltext dialogisieren und in eine Spielvorlage umsetzen,
- Gedichte auswendig und sinngebend vortragen.

Lesen - mit Texten und Medien umgehen***Lesetechniken und -strategien***

Die Schülerinnen und Schüler können / kennen ...

- verschiedene Formen des Lesens unterscheiden und nutzen,
- Wortbedeutungen unter Verwendung von Hilfsmitteln klären,
- Strukturmerkmale von Texten erfassen und zum Verständnis nutzen,
- bekannte Texte artikuliert, flüssig und sinnerläuternd vorlesen,
- Verfahren zur Texterschließung, z.B. gliedern, markieren.

Textverständnis

Die Schülerinnen und Schüler können / kennen ...

- eine Auswahl altersangemessener Werke der Kinder- und Jugendliteratur und narrativer Filme,

- sich selbstständig ein fiktionales oder sachbezogenes Jugendbuch erschließen,
- den Inhalt und Sinn von Texten entnehmen und wiedergeben,
- Unklarheiten klären und einen persönlichen Eindruck formulieren,
- Grundbegriffe der Textbeschreibung verwenden,
- Zusammenhänge zwischen Inhalt und Gestaltung eines Textes benennen,
- einige Texte aus Lyrik, Epik und Dramatik und ihre wesentlichen Merkmale,
- Textelemente zueinander in Beziehung setzen, zusammenfassen, Schlüsse ziehen und Vermutungen anstellen,
- nicht-lineare Texte erschließen und deren Informationen entnehmen.

Medien verstehen und nutzen

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- medienspezifische Formen unterscheiden und begründete Vermutungen über ihre Wirkung anstellen
- Medien zur Präsentation ihrer Arbeitsergebnisse und zur ästhetischen Produktion nutzen,
- die Informationsmöglichkeiten unterschiedlicher Medien mit Hilfestellungen nutzen.

Schreiben und Gestalten

Schreibfertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- in gut lesbarer handschriftlicher Form und in einem der Situation entsprechenden Tempo schreiben,
- mit einem Textverarbeitungsprogramm umgehen,
- Texte ihrem Zweck entsprechend und adressatengerecht gestalten, sinnvoll aufbauen und strukturieren,
- eigene und fremde Texte in Schreibkonferenzen überarbeiten.

Rechtschreibung

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- fehlerfrei abschreiben,
- eigene Texte bis zu weitgehender Fehlerfreiheit überarbeiten,
- weitgehend sicher wichtige Regeln der Orthographie und Interpunktion anwenden,
- über gefestigte Wortbilder bzw. die Rechtschreibung ihres aktiven Wortschatzes verfügen und die jeweilige Schreibweise weitgehend sicher begründen,
- Nachschlagewerke und die Möglichkeiten des Computers als Hilfsmittel zur Überprüfung der Rechtschreibung einsetzen,
- erworbene Strategien zum selbstständigen Abbau von Fehlern anwenden.

Texte schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- elementare informierende Textsorten unterscheiden,
- situationsgerecht oder frei persönliche Anliegen und Interessen kommunizieren,
- nach Schreibanlässen (Bilder, Texte, Situationen) eigene Texte gestalten,
- Texte nacherzählend umgestalten und andere Perspektiven einnehmen,
- ihre schriftliche Erzählung sinnvoll aufbauen,
- die Aussage einfacher linearer und nicht linearer Texte zusammenfassen,
- ihre Meinung zu einem Text aufschreiben und begründet Stellung nehmen,
- Tabellen und Formulare ausfüllen, die Bezug zu ihrem alltäglichen Leben haben.

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Die Schülerinnen und Schüler können / kennen ...

- Wortbedeutungen klären und sinnverwandte Wörter in Wortfeldern zusammenfassen,
- Möglichkeiten der Wortbildung unterscheiden,
- das Formensystem der Verben,
- Temporalität korrekt herstellen,
- Kasus, Numerus und Genus unterscheiden,
- die Steigerungsformen der Adjektive unterscheiden und sie richtig anwenden,
- einfache Verfahren zur Satzanalyse anwenden, Satzarten und Satzglieder erkennen,
- verschiedene Textfunktionen aus vertrauten Zusammenhängen,
- umgangs- und standardsprachliche Ausdrucksweisen und können diese funktionsgerecht in bekannten Zusammenhängen verwenden,
- kontrastive Betrachtungsweisen nutzen, um eine Fehlersensibilität zu entwickeln,
- fremdsprachliche Einflüsse (Anglizismen, Schreibweisen) gebräuchlicher Wörter aus ihrem Alltagsleben erkennen.

3.2 Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 8

Hören – Zuhören – Verstehen

Hören und Zuhören

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- auf Kommunikationspartner eingehen und zu Gehörtem gezielte Fragen stellen,
- divergente Gesprächsbeiträge thematisch zuordnen und aufeinander beziehen,
- Stichwörter anfertigen, um das Verständnis von längeren gesprochenen Texten zu sichern und den Inhalt wiederzugeben,
- ästhetische Besonderheiten von Texten wahrnehmen und benennen.

Sprechen

Gespräche führen

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- Gespräche über vertraute Situationen und Themen weitgehend selbst moderieren,
- die vereinbarten Gesprächsregeln auf ihre Angemessenheit überprüfen und sie überarbeiten,
- in Kontroversen begründet Stellung beziehen,
- Argumente gewichten und ordnen sowie ein Ergebnis herausarbeiten,
- Bedingungen für eine gelingende oder misslingende Kommunikation erkennen und beschreiben.

Erzählen, Berichten, Beschreiben

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- von sich und von Erlebnissen verständlich, differenziert und adressatenbezogen erzählen,
- den Aufbau ihrer Erzählung auch unter Einbezug rhetorischer Mittel gestalten,
- auch längere literarische Texte nacherzählen und in wichtigen Details korrekt wiedergeben.

Informieren

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- sich durch gezielte Fragen Informationen von Personen, Institutionen und Medien beschaffen, ihre Auswahl begründen und sie gezielt auswerten,
- zwischen sachlicher Darstellung und subjektivem Eindruck unterscheiden,
- Informationen kritisch beurteilen,
- nach eigenen Notizen referieren und ihren Vortrag durch Mittel der (auch mediengestützten) Moderationstechnik unterstützen.

Sprachliches und szenisches Gestalten

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- verbale und nonverbale Gestaltungsmöglichkeiten einsetzen, reflektieren und ihre Wirkung beschreiben,
- Situationen aus dem eigenen Erfahrungsbereich im Rollenspiel umsetzen, die Angemessenheit der Darstellung beurteilen und alternative Lösungen anbieten,
- gestaltende Zugänge zu literarischen Figuren und Inhalten nutzen und ihre Wirkung beschreiben.

Lesen - mit Texten und Medien umgehen

Lesetechniken und -strategien

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- differenzierte Lesestrategien zum Erschließen von Texten anwenden,
- Wortbedeutungen unter Verwendung von Hilfsmitteln klären und Merkmale unterschiedlicher Textsorten erfassen,
- Verständnisprobleme beim Umgang mit Texten artikulieren und Hilfen zu deren Überwindung nutzen,
- erschließende Fragen zum Text formulieren und beantworten.

Textverständnis

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- verschiedene Textsorten und ihre Funktionen erkennen und beschreiben,
- Verfahren der Textstrukturierung zur Erschließung einsetzen,
- Vorstellungs- und Handlungsmuster in Literatur auf ihre eigene Lebenswelt beziehen,
- ihre Lesart des Textes artikulieren,
- den Zusammenhang zwischen Text, Entstehungszeit und Leben des Autors / der Autorin reflektieren,
- handlungs- und produktionsorientierte Verfahren der Texterschließung und -interpretation anwenden,
- selbstständig über die in Texten gestalteten Inhalte und Probleme diskutieren,
- lyrische, epische und dramatische Texte sowie Filme in ihren wesentlichen Merkmalen benennen,
- Informationen aus nicht-linearen Texten wie Tabellen, Diagrammen, Karten, schematischen Zeichnungen, Formularen und Anzeigen entnehmen und sie verknüpfen.

Medien verstehen und nutzen

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- medienspezifische Formen voneinander unterscheiden, sie in einen funktionalen Zusammenhang bringen und beurteilen,
- die Informationsmöglichkeiten aus unterschiedlichen Medien zu vorgegebenen Themen nutzen und in ihrer Qualität beurteilen,
- die eigene Mediennutzung reflektieren,
- Medien zur Präsentation ihrer Arbeitsergebnisse und zur ästhetischen Gestaltung nutzen,
- sich in Bibliotheken orientieren und nach Informationen suchen,
- mittels E-Mail und anderer elektronischer Möglichkeiten kommunizieren.

Schreiben und Gestalten***Schreibfertigkeiten***

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- gut lesbar in einem der Situation angemessenen Tempo schreiben,
- Texte ihrem Zweck entsprechend und adressatengerecht und strukturiert gestalten,
- Texte entsprechend bestimmter Vorgaben und Ziele konzipieren und überarbeiten,
- sich eigene Schreibziele setzen,
- Quellen korrekt angeben,
- die Möglichkeiten von Textverarbeitungsprogrammen nutzen.

Rechtschreibung

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- eigene Texte selbstständig überarbeiten, bis sie fehlerfrei sind,
- ihre vertieften Kenntnisse der Orthographie und Zeichensetzung sicher anwenden,
- Nachschlagewerke als Hilfsmittel zur Überprüfung der Rechtschreibung nutzen.

Texte schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- einen Text adressaten- und situationsgerecht entwerfen, überarbeiten und gestalten,
- Personen und Situationen charakterisieren und ihre Lesart begründend darlegen,
- Formen des kreativen und teilgebundenen Schreibens anwenden,
- aus nicht-linearen Texten die wesentlichen Informationen zusammenfassen,
- lineare Texte in nicht-lineare Texte transformieren,
- ihre Meinung zu einem Text formulieren und begründet Stellung nehmen,
- literarische Muster imitieren und danach erzählen.

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Die Schülerinnen und Schüler können / kennen ...

- die Wortarten funktional verwenden,
- grammatikalische Kenntnisse hinsichtlich Syntax und Wortlehre, Tempus und Modus funktional anwenden,
- aktivische und passivische Formen beschreiben und verwenden,
- grundlegende Fachtermini und Stilmittel sprachlichen Phänomenen zuordnen,
- differenzierte Satzstrukturen konstruieren und diese situationsgerecht und adressatenbezogen anwenden,
- Unterschiede zwischen umgangssprachlichen und standardsprachlichen Ausdrucksweisen nutzen,
- Unterschiedlichkeit zwischen Schriftlichkeit und Mündlichkeit reflektieren,
- Beispiele regionaltypischer Varianten sprachlichen Ausdrucks (Niederdeutsch).

3.3 Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 10

Hören – Zuhören – Verstehen

Hören und Zuhören

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- die Ästhetik komplexer gestalteter Medien wahrnehmen und benennen,
- rhetorische Figuren wahrnehmen und benennen,
- im Kontext von Kommunikationsmodellen Gesprächsverhalten reflektieren.

Sprechen

Gespräche führen

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- Diskussionsformen selbstständig durchführen und kriterienbezogen beurteilen,
- längere Redebeiträge weitgehend frei leisten,
- den eigenen Redebeitrag durch sprachliche und ästhetische Mittel gestalten,
- Gesprächsbeiträge und -verläufe wiedergeben und beurteilen,
- eine eigene Meinung sachlich darlegen, begründen und nachvollziehbar vertreten,
- auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen.

Lesen - mit Texten und Medien umgehen

Textverständnis

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- sich im Interpretationsgespräch über eine Lesart verständigen,
- ein Jugendbuch und einen narrativen Film selbstständig erarbeiten und vorstellen,
- den Zusammenhang zwischen Werk, Biografie und Historie reflektieren,
- sprachliche und audio-visuelle Mittel benennen und ihre Funktion reflektieren,
- ausgewählte epochen- und gattungstypische Merkmale beschreiben und erklären,
- verschiedene Methoden der Interpretation benennen und anwenden.

Medien verstehen und nutzen

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- medienspezifische Formen in einen historischen Zusammenhang bringen,
- die Informationsmöglichkeiten aus unterschiedlichen Medien nutzen,
- die eigene Mediennutzung und ihre Angemessenheit reflektieren,
- Medien kreativ zur Präsentation und zur ästhetischen Produktion nutzen.

Schreiben und Gestalten

Rechtschreibung

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- die orthographischen und grammatischen Normen reflektiert verwenden,
- die Regeln der Zeichensetzung anwenden,
- eigene Fehlerschwerpunkte erkennen und durch Rechtschreibstrategien abbauen.

Texte schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- Texte adressatengerecht gestalten, aufbauen und strukturieren,
- Quellen (auch aus dem Internet) korrekt angeben und unterschiedliche Zitierweisen verwenden,
- selbstständig die Möglichkeiten von Textverarbeitungsprogrammen nutzen,
- selbstständig formalisierte lineare Texte und nichtlineare Texte verfassen,
- die zentralen Schreibformen sachgerecht anwenden: informierende (berichten, beschreiben, schildern), argumentierende (erörtern, kommentieren), appellierende, untersuchende (analysieren, interpretieren), selbstständig gestaltende (erzählen, kreativ schreiben),
- Formen des kreativen und freien Schreibens anwenden,
- Arbeitspläne, Konzepte und Arbeitsschritte festlegen,
- Fragen, Arbeitshypothesen und Textentwürfe formulieren,
- die Ergebnisse einer Textuntersuchung strukturiert und stilistisch stimmig darstellen.

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- beim Sprechen die Inhalts- und Beziehungsebene unterscheiden,
- grammatikalische Kenntnisse hinsichtlich Syntax und Wortlehre, Tempus und Modus funktional im Sinne der Textkohärenz anwenden,
- unterschiedliche Textfunktionen und Stilmittel sprachlichen Phänomenen zuordnen,
- Sprechweisen (gehoben, derb, ironisch) unterscheiden,
- Varianten von „Sprachen in der Sprache“ (Fachsprache, Jugendsprache) analysieren.

4. Leistungsbeurteilung

Die Dokumentation und Beurteilung der individuellen Entwicklung des Lern- und Leistungsstandes der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt nicht nur die Produkte, sondern auch die Prozesse schulischen Lernens und Arbeitens. Leistungsbeurteilung dient der Rückmeldung für Lernende, Erziehungsberechtigte und Lehrkräfte. Sie ist eine Grundlage verbindlicher Beratung sowie der Förderung der Schülerinnen und Schüler.

Grundsätze der Leistungswertung:

- Bewertet werden die im Unterricht und für den Unterricht erbrachten Leistungen der Schülerinnen und Schüler.
- Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, wie sie in den „Anforderungen“ (Standards) beschrieben sind.
- Die Leistungsbewertung muss für Schülerinnen und Schüler sowie Erziehungsberechtigte transparent sein, die Kriterien der Leistungsbewertung müssen zu Beginn des Beurteilungszeitraums bekannt sein.
- Die Kriterien für die Leistungsbeurteilung und die Gewichtung zwischen den Beurteilungsbereichen werden in der Fachkonferenz festgelegt.

Die beiden notwendigen Beurteilungsbereiche sind:

1. Schriftliche Arbeiten unter Aufsicht und ihnen gleichgestellte Arbeiten
2. Laufende Unterrichtsarbeit

Bei der Festsetzung der Gesamtleistung werden zunächst jeweils für die beiden Bereiche Noten festgelegt, danach werden beide Bereiche angemessen zusammengefasst. Die Noten dürfen sich nicht überwiegend auf die Ergebnisse des ersten Beurteilungsbereichs stützen.

Schriftliche Arbeiten unter Aufsicht

Schriftliche Arbeiten unter Aufsicht dienen der Überprüfung der Lernergebnisse eines Unterrichtsabschnittes. Weiter können sie zur Unterstützung kumulativen Lernens auch der Vergewisserung über die Nachhaltigkeit der Lernergebnisse des zurückliegenden Unterrichts dienen. Sie geben Aufschluss über das Erreichen der Ziele des Unterrichts. Die Beurteilung der schriftlichen Leistung bei Aufsätzen erfolgt nach den Teilbereichen 'Inhaltliche Relevanz', 'Aufbau und thematische Entfaltung' und 'Angemessenheit und Qualität der Sprachmittel'. Dabei sollte die Gewichtung des ersten Teilbereichs überwiegen; in den Jahrgängen 5 und 6 sind zwar alle Verstöße gegen die Sprachrichtigkeit zu kennzeichnen, in die Bewertung fließen aber nur jene Bereiche der Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik ein, die bereits im Unterricht erarbeitet wurden

Laufende Unterrichtsarbeit

Dieser Beurteilungsbereich umfasst alle von den Schülerinnen und Schülern außerhalb der schriftlichen Arbeiten unter Aufsicht und den ihnen gleichgestellten Arbeiten erbrachten Unterrichtsleistungen wie

- mündliche und schriftliche Mitarbeit,
- kurze schriftliche Überprüfungen und Übungen,
- Beiträge zum Gelingen von Gruppen- und Unterrichtsgesprächen,
- Koordinations- und Leitungsaufgaben,
- Vorlesen und Vortragen von Texten und Rollen,
- Hausaufgaben,

- längerfristig gestellte häusliche Arbeiten (z.B. Referate und Langzeitaufgaben),
- Mappe, Hefte, Protokolle, Portfolio,
- Buchvorstellungen,
- Lesetagebuch,
- Produkte aus Schreibwerkstätten,
- Beiträge zu Schul- und Klassenzeitungen,
- Produktionen mit audiovisuellen Medien und im Darstellenden Spiel.

Ebenso sollten in die Beurteilung auch jene Leistungen einbezogen werden, die die Schülerinnen und Schüler eigeninitiativ erbringen.

Anhang

Liste der Operatoren

Die in den zentralen schriftlichen Abituraufgaben verwendeten Operatoren (Arbeitsaufträge) werden in der folgenden Tabelle definiert und inhaltlich gefüllt. Auf die Verwendung der Operatoren soll in der Vorbereitung auf die Einführungsphase und in der Einführungsphase selber hingearbeitet werden.

Neben Definitionen und Beispielen enthält die Tabelle auch Zuordnungen zu den Anforderungsbereichen I, II und III (vgl. die *EPA Deutsch i. d. Fassung von 2002*), wobei die konkrete Zuordnung auch vom Kontext der Aufgabenstellung abhängen kann und eine scharfe Trennung der Anforderungsbereiche nicht immer möglich ist.

Operatoren	Definitionen	Beispiele
Nennen I	Ohne nähere Erläuterungen aufzählen	Nennen Sie die wesentlichen rhetorischen Mittel!
Beschreiben I-II	Sachverhalte (evtl. mit Materialbezug) in eigenen Worten wiedergeben	Beschreiben Sie den Aufbau des Gedichts!
Zusammenfassen I-II	Wesentliche Aussagen komprimiert und strukturiert wiedergeben	Fassen Sie Ihre / des Autors Untersuchungsergebnisse zusammen!
Einordnen I-II	Mit erläuternden Hinweisen in einen genannten Zusammenhang einfügen	Ordnen Sie die vorliegende Szene in den Handlungszusammenhang des Dramas ein!
Darstellen I-II	Einen erkannten Zusammenhang oder Sachverhalt strukturiert wiedergeben	Stellen Sie die wesentlichen Elemente der brechtschen Dramentheorie dar! Stellen Sie die Argumentationsstrategie des Verfassers dar!
Erschließen II	Etwas Neues oder nicht explizit formuliertes durch Schlussfolgerungen aus etwas Bekanntem herleiten / ermitteln	Erschließen Sie aus der Szene die Vorgeschichte der Familie
Erläutern II	Nachvollziehbar und verständlich veranschaulichen	Erläutern Sie den Interpretationsansatz mit Hilfe von Beispielen!
Analysieren II-III	Unter gezielten Fragestellungen Elemente, Strukturmerkmale und Zusammenhänge herausarbeiten und die Ergebnisse darstellen	Analysieren Sie den Romananfang unter den Gesichtspunkten der Erzählperspektive und der Figurenkonstellation!
In Beziehung setzen II-III	Zusammenhänge unter vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten begründet herstellen	Setzen Sie Nathans Position in Beziehung zur Philosophie der Aufklärung!
Vergleichen II-III	Nach vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln und darstellen	Vergleichen Sie die Symbolik beider Gedichte!

Operatoren	Definitionen	Beispiele
Begründen II-III	Hinsichtlich Ursachen und Auswirkungen nachvollziehbare Zusammenhänge herstellen	... und begründen Sie Ihre Auffassung!
Beurteilen III	Zu einem Sachverhalt ein selbstständiges Urteil unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden auf Grund von ausgewiesenen Kriterien formulieren und begründen	Beurteilen Sie das Regiekonzept auf der Grundlage Ihres Textverständnisses! Beurteilen Sie die Möglichkeiten für Nora und Helmer, ihre Ehe weiter zu führen!
Bewerten III	Eine eigene Position nach ausgewiesenen Normen und Werten vertreten	Bewerten Sie Noras Handlungsweise am Schluss des Dramas!
Stellung nehmen III	Siehe „Beurteilen“ und „Bewerten“	Nehmen Sie begründet Stellung zu der Auffassung des Verfassers!
(Über)prüfen III	Eine Meinung, Aussage, These, Argumentation nachvollziehen und auf der Grundlage eigenen Wissens oder eigener Textkenntnis beurteilen	Prüfen Sie den Interpretationsansatz auf der Grundlage Ihres eigenen Textverständnisses!
Auseinandersetzen mit III	Nach ausgewiesenen Kriterien ein begründetes eigenes Urteil zu einem dargestellten Sachverhalt und / oder zur Art der Darstellung entwickeln	Setzen Sie sich mit der Position des Autors zum Literaturkanon auseinander!
Erörtern III	Ein Beurteilungs- oder Bewertungsproblem erkennen und darstellen, unterschiedliche Positionen und Pro- und Kontra-Argumente abwägen und eine Schlussfolgerung erarbeiten und vertreten	Erörtern Sie den Vorschlag, die Buchpreisbindung aufzuheben! Erörtern Sie, ob Karl Rossmanns Amerika-Reise eine Erfolgsstory ist!
Interpretieren III	Ein komplexeres Textverständnis nachvollziehbar darstellen: auf der Basis methodisch reflektierten Deutens von textimmanenten und ggf. textexternen Elementen und Strukturen zu einer resümierenden Gesamtdeutung über einen Text oder einen Textteil kommen	Interpretieren Sie Kästners Gedicht „Zeitgenossen, haufenweise.“!
Entwerfen III	Ein Konzept in seinen wesentlichen Zügen prospektiv / planend darstellen	Entwerfen Sie eine Fortsetzung der Geschichte! Entwerfen Sie ein Storyboard für die erste Szene!
Gestalten III	Ein Konzept nach ausgewiesenen Kriterien sprachlich oder visualisierend ausführen	Gestalten Sie eine Parallelszene zu 1. 4 mit den Figuren X und Y! Gestalten Sie einen Flyer zum Wettbewerb „Jugend debattiert“!

